

**Thema:** Die Geschichte von Elia

Wenn das Feuer erloschen und die Kraft verbraucht ist, kann man entweder verzagen oder Gott auf tiefere Weise begegnen...

**Einleitung**

Wenn du auf einem hohen Berg sitzt und Erfolg da ist, das Feuer Gottes in dir brennt und du Gebetserhörung erlebst und Sieg siehst, dann ist in jedem von uns der Wunsch und die Erwartung, dass es so weiter geht. Wir sind dann oft erstaunt, dass nach einer solchen grossartigen Erfahrung mit Gott plötzlich Prüfungen und Anfechtungen folgen, Probleme auftauchen und sich Konflikte ausbreiten und sich in uns eine Leere auftut und sich ein Abstieg abzeichnet. Wer hat dies schon so oder ähnlich erlebt?

Wenn wir selber in einer solchen dunklen Phase sind (vor allem dann, wenn sie längere Zeit andauert), verlieren wir oft aus dem Blick was wir mit Gott schon erlebt haben. Erst lange Zeit später sieht unsere Bewertung dann allerdings oft völlig anders aus. Ich denke, dass wir bei der Betrachtung aus der Ewigkeitsperspektive rückblickend die schwierigen Phasen unseres Lebens nochmals anders bewerten werden und möglicherweise zu Jesus sagen: «Hätte ich nur schon damals gesehen, was du mit meinem Leben und dem meiner Mitmenschen vorhast.»

Über eine solche Krisenerfahrungen geht es heute.

Psychologen sprechen dabei von Verzweiflung, Ohnmacht oder einer Krise, die sie nicht selten als Burnout bezeichnen. Eine Person, der dies sehr deutlich erlebt hat, war ein Burner, ein Brenner für Gott, bis zum Zeitpunkt als er selber in eine fürchterliche Krise stürzte. Es geht handelt sich um den Propheten Elia.

Es wird über ihn geschrieben, er war ein Mann voller Feuer.

Wir sind erstaunt, dass genau Elia einen solchen Absturz und Zusammenbruch erleben musste. Oft sind wir auch erstaunt, dass es bei Menschen in unserem Umfeld oder sogar in unserer Gemeinde zu einem derartigen oder ähnlichen Zusammenbruch kommen konnte. Wir haben nicht selten die Tendenz, Menschen zu glorifizieren. Und wenn sie einen Absturz haben, sind wir überrascht darüber oder wenden uns sogar von ihnen ab.

Aber: Im Reich Gottes dürfen/sollen wir ehrlich zueinander und authentisch sein. Denn Gott selber verwirft uns auch bei unseren grössten Krisen und scheinbar ausweglosen Situationen nicht.

Schauen wir uns nun die Situation von Elia etwas genauer an: In jener Epoche lief das Volk Israel wieder einmal anderen Göttern und Götzen nach. In dieser Zeit regierte König Ahab und Elia musste ihm eine sehr unangenehme Nachricht überbringen: Da sagte Elia, der Thisbiter, aus Thisbe in Gilead, zu Ahab: »So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: es soll in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort!« 1. Könige 17, 1

Als Folge dessen kam eine schwere Hungersnot übers Land, die mehrere Jahre dauerte, bis zum Zeitpunkt, als sich Elia wieder zu Gott wandte um sie aufzulösen.

Einige Jahre später kam es zu einer überraschenden Begegnung zwischen Ahab und Elia:

Sobald nun Ahab den Elia erblickte, rief er ihm zu: »Bist du wirklich da, du Unglücksstifter für Israel?« 18 Er antwortete: »Nicht ich bin es, der Israel ins Unglück gestürzt hat, sondern du und dein Haus, weil ihr die Gebote des HERRN verlassen habt und den Baalen nachgelaufen seid. 19 Nun aber sende hin und laß ganz Israel bei mir auf dem Berge Karmel zusammenkommen, dazu die vierhundertfünfzig Propheten Baals und die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch der Isebel essen.« 20 Da sandte Ahab Boten in alle Teile Israels und ließ die Propheten auf dem Berge Karmel zusammenkommen. 1. Könige 18, 17-20

Elia stellte das Volk vor die Wahl: «Wollt ihr Gott oder dem Baal folgen.»

21 Da trat Elia vor das gesamte Volk hin und sagte: »Wie lange wollt ihr nach beiden Seiten hinken? Wenn der HERR Gott ist, so haltet euch zu ihm; ist es aber der Baal, so folgt diesem nach!« Aber das Volk antwortete ihm kein Wort.

22 Hierauf sagte Elia zum Volk: »Ich bin allein noch als Prophet des HERRN übriggeblieben, der Propheten Baals dagegen sind vierhundertfünfzig Mann. 23 So gebe man uns nun zwei Stiere; sie mögen sich dann einen von den Stieren auswählen und ihn zerstückten und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daranzubringen. Ich aber will den andern Stier zurichten und ihn auf die Holzscheite legen, ebenfalls ohne Feuer daranzulegen.

24 Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an, während ich den Namen des HERRN anrufen werde; und der Gott, der dann mit Feuer antwortet, der soll als Gott gelten!« Da rief das ganze Volk: »Der Vorschlag ist gut!«

1. Könige 18, 23-24

Die meisten unter euch wissen wie die Geschichte weiter geht:

Die Baalspriester nahmen den Stier und riefen den Namen Baals vom Morgen bis zum Mittag. Dabei tanzten sie um den Altar herum und Elia verhöhnte sie. Sie riefen laut und brachten sich nach ihrem Brauch Wunden mit Schwertern und Spießen bei. Und es geschah nichts.

Und nun war Elia an der Reihe, er betete:

HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß es heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht bin und daß ich dies alles nach deinem Befehl getan habe. 37 Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, daß du, HERR, der wahre Gott bist und du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!« 38 Da fiel das Feuer des HERRN herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz, die Steine und das Erdreich und leckte sogar das Wasser im Graben auf. 39 Als das ganze Volk das sah, warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder und riefen aus: »Der HERR, er ist der wahre Gott! 1. Könige 18, 36-40

Danach befahl Elia: »Ergreift die Propheten Baals, laßt keinen von ihnen entrinnen!« Als man sie nun ergriffen hatte, führte Elia sie an den Bach Kison hinab und ließ sie dort abschlachten.

Elia hat den Erfolg seines Lebens: Als Folge seines Gebets lässt der Herr ein Wunder vor seinen und den Augen seines Volkes geschehen. Mehr noch: das Volk kehrt um und wirft sich vor dem Herrn nieder. Die Götzen werden niedergerissen und die Baalspriester (brutal) beseitigt.

Elia aber hat eine Gegenspielerin namens Isebel, die Frau von König Ahab. Sie ist bekannt als eine Frau der Manipulation und der Kontrolle. Sie erfährt was Elia getan hat, dass er die Baalspriester in einer blutdrünstigen Aktion umbringen lässt. Da sandte Isabel einen Boten und liess ihm sagen: »Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit mit deinem Leben ebenso verfare, wie du mit dem Leben eines jeden von ihnen verfahren bist!« 3 Da geriet er in Furcht und machte sich schnell auf den Weg, um sein Leben zu retten. 1. Kön. 19, 3-4

Isabel schaffte es, durch ihren Boten den grossen Mann Gottes mit ihrer Drohbotschaft hart zu treffen. Elia lief von Angst gelähmt sein Leben zu retten. Dieser grosse Mann mit dem grossen Feuer hatte plötzlich nur noch Angst, sein Leben war nur noch Asche, sein Feuer war total erloschen. Dies geschah erstaunlicherweise unmittelbar nach seinem grossen Erfolg. Dies ist nicht untypisch, dass ein Absturz nicht selten nach einem Erfolg oder einem Sieg kommt.

Es kommt noch schlimmer für ihn:

Er selbst aber ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein; dort angekommen, setzte er sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich den Tod und betete: »Es ist genug! Nimm nunmehr, HERR, mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter. Hierauf legte er sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein; aber plötzlich rührte ihn ein Engel an und sagte zu ihm: 6 »Stehe auf, iß!« Als er nun hinblickte, sah er zu seinen Häupten einen auf heißen Steinen gerösteten Brotkuchen liegen, und daneben stand ein Krug mit Wasser. Er aß also und trank und legte sich wieder schlafen. 7 Aber der Engel des HERRN kam zum zweitenmal wieder, rührte ihn an und sagte: »Stehe auf, iß! Sonst ist der Weg für dich zu weit.« 1. König 19, 4-7

Elia muss lernen, dass er sich nicht selber versorgen kann und auf Hilfe angewiesen ist.

Dieses: «Ich bin genau gleich verloren wie alle anderen; ich will sterben» ist eine Art Selbstverdammnis. Nicht Gott verdammt ihn, sondern er selber. «Ich bin niemand».

Isabel drohte ihm mit dem Tod, ihre giftigen Pfeile landen voll bei ihm.

Und dies zum Zeitpunkt des Beginns seines prophetischen Dienstes.

Uns geht es manchmal auch so: Wir vergessen in solchen Situationen die «früheren Erfolge», was Gott in meinem/unserem Leben getan hat, dass Gott gut war und gut ist.

Zurück zu Elia:

Er steht auf und geht 40 Tage und 40 Nächte noch tiefer in die Wüste hinein zum Gottesberg Horeb (Horeb heisst hebräisch Verwüstung, Ödnis) und schläft dort in einer Höhle. Und hier begegnet ihm Gott und er fragt ihn: «Elia, was tust du hier, was treibt dich um?»

Er fragt nicht: was ist mit Isebel und dem Volk Israel, sondern was tust du hier; wie geht es dir?

Und schliesslich bricht es aus ihm heraus: «Ich habe so geeifert für dich (hebr. eifernd habe ich geeifert...) und ich allein bin übriggeblieben und sie trachten nach meinem Leben.»

Er dreht sich um sich und sieht nur noch sein eigenes Schicksal und schaut nur noch auf sich selbst. Dieses Eifern (aus eigener Kraft) war vielleicht Teil seines Problems. (Übrigens, wir lesen nirgends, dass Gott befohlen hat die Baalspriester abzuschlachten.)

Gott hält dieses Auskotzen von Elia aus und lässt es auch zu. Gott ist nicht überfordert mit unserem Schmerz, unserer Rebellion und Bitterkeit. Ich denke, ER möchte sogar, dass wir ihm gegenüber völlig authentisch und offen sind – ebenso wie unseren Mitmenschen gegenüber. In solchen persönlichen Bedrängnissen verändert sich allerdings etwas in uns; wir sehen nicht mehr klar und verlieren dabei unseren Fokus. Oft sind wir im Hamsterrad unserer Gefühle eingeschlossen und drehen uns dabei nur noch um uns selber.

Eifer übrigens ist nicht automatisch eine Gabe des Heiligen Geistes.

Ein bekannter Autor hat einmal gesagt: «Eifer ohne Weisheit wird letztendlich zum Götzen, er zwingt uns Dinge zu erwarten, die unrealistisch sind und ausserhalb des Zeitplanes Gottes stehen.» Nicht alles, was im Namen des Herrn unternommen wird, ist auch von Gott geführt.

Wie aber konnte dieser Angriff des Todes Elia so stark treffen?

Es gibt einen Geist des Todes; es gibt Kräfte, die wollen, dass du nicht aufstehst, dass sich nichts verändert, dass Menschen Gott nicht kennen lernen. Wir stehen alle ein Stück weit in diesem Kampf und in dieser Konfrontation. Wir sind nur sicher, wenn wir unter der Führung Gottes gehen und in seinem timing. Elia kennt Gott als den der das Feuer vom Himmel fallen lässt. Aber hier begegnet er ihm auf ganz andere Weise; es ist eine neue und neuartige Begegnung.

Was heisst das für uns? Was können wir lernen als die, die zurückgehen in eine Welt, die falschen Göttern dient? Gott weiss was er tut. Gott ist treu und er wird es nicht zulassen, dass wir über unsere Kräfte versucht werden. Er wird uns in der Versuchung einen Ausweg schaffen, den wir bestehen können. Für alle Krisen, Test, harten Konflikte und für mein Scheitern hat Gott den Sieg vorbereitet. Er lässt uns nur in Kämpfe kommen, die wir gewinnen können. Nur gewinnen heisst nicht immer mit wehenden Fahnen, manchmal geht es auch durch Wüstenwanderungen.

Was lernt Elia in dieser Testsituation? Dass es eben nicht aus eigener Kraft alleine geht.

Ich, wir lernen diese Lektionen nicht leicht und nicht gerne. Tests sind oft nötig für mich/uns und Teil des Planes Gottes, damit wir uns von «unseren Götzen» lösen, unsere Prioritätensetzung neu überdenken und uns auf IHN fokussieren.

Weiter: Was war der heilsame Effekt dieses Tests für Elia? Manchmal muss nämlich etwas verbrennen, dass man merkt, dass es gar nicht Gottes Auftrag war.

Paulus sagt in 1. Korinther 3, 10-14

Nach der mir von Gott verliehenen Gnade habe ich als ein kundiger Baumeister den Grund (bei euch) gelegt; ein anderer baut darauf weiter; jeder aber möge zusehen, wie er darauf weiterbaut! Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, und der ist Jesus Christus. Ob aber jemand auf diesen Grund weiterbaut mit Gold, Silber und kostbaren Steinen, (oder aber) mit Holz, Heu und Stroh – eines jeden Arbeit wird (dereinst) offenbar werden; denn der Gerichtstag wird es ausweisen, weil er sich in Feuer offenbart; und wie die Arbeit eines jeden beschaffen ist, wird eben das Feuer erproben. Wenn das Werk jemandes, das er darauf weitergebaut hat, (in dem Feuer) standhält, so wird er Lohn empfangen; wenn aber das Werk jemandes verbrennt, so wird er den Schaden zu tragen haben: er selbst zwar wird gerettet werden, aber nur so, wie durchs Feuer hindurch.

Oft ist unser Herz trügerisch und wir können nicht so gut unterscheiden. Träume ich meinen eigenen Traum oder folge ich dem Herrn. Oft sagen wir uns: Alles ist ja nur für dich...

und dann bricht es zusammen und geht in Feuer auf und dann merken wir, dass es eben nicht nur um den Herrn ging. Mein Traum? Oder dein Traum?

Vielleicht mutet uns der Herr in dieser Phase des Zerbruchs die Frage zu: War es mein Traum? Oder war es einfach dein Spielzeug? Ich gestehe mir zu: Ich bin oft nicht gut darin, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Was hat bei Elia zu diesem Punkt geführt? Isabel hat durch einen ihrer Diener eine Todesdrohung an ihn ausrichten lassen: Da fürchtete er sich und lief um seine Seele zu retten. Das ist Selbstschutz. Es war ein Rückzug aus Angst. Dies ist immer gefährlich. Ein Davonlaufen um seine Seele zu retten ist nicht gesund.

Wo bist du in deinem Leben an diesem Punkt? Wo bist du in einem taktischen Rückzug aus Angst oder aus Bequemlichkeit?

Wirklich sicher ist es nur an dem Ort wo Gott mich/dich hingestellt hat. Und genau hier ist Elia tödlich verletzbar. Beispiel Petrus. Er rief als er die Wellen sah: «Jesus, rette mich.» Es gibt immer einen Ausweg - aber nicht aus eigener Kraft.

Jemand hat mal gesagt:

«Trag keine Sorge alleine, nur schon eine ist zu viel für dich, das Werk ist mein, und mein allein. Dein Werk ist, in mir zu ruhen.»

Es gibt tausende Christen, die haben eine Vision und einen Auftrag wie Elia und werden abgeschossen wie Kaninchen, weil wir oft verkennen und unterschätzen, dass es sich um einen geistlichen Kampf handelt, der nur mit geistlichen Waffen erfolgreich geführt werden kann. Wichtig ist: Unter dem Schutz des Herrn zu gehen, auf die Initiative des Herrn warten, lernen zu beten bis sich Türen öffnen. Wir wundern uns, dass so viele Christen kaputt gehen oder resignieren. Auch Paulus ist nicht selbstsicher und stolz genug, dass er es nicht nötig hätte, dass Leute für ihn beten, damit eine Tür zur Verkündigung des Evangeliums aufgeht. Wir nehmen die geistliche Welt oft nicht ernst.

Ein Beispiel: Wenn wir Leute privat oder in der Gemeinde zum Essen einladen bedingt dies, dass wir einen Rahmen schaffen und Essen zubereiten. Wenn wir aber wollen, dass Menschenherzen verändert werden und wir geistliche Früchte sehen, müssen wir auch geistlich säen. Eben nicht aus eigener Kraft, sondern weil wir es gelernt haben auf den Herrn zu vertrauen.

Billy Graham hat einmal gesagt: «Wenn sich der Heilige Geist schlagartig von der Erde entfernen würde, könnten 90% der christlichen Aktivitäten ungehindert weiterlaufen und keiner würde es merken.»

Gott begegnet Elia und uns. Und er konfrontiert uns mit der Frage: Wo habe ich alleine gekämpft und wo habe ich gedacht, ich müsse die Welt retten? Reich Gottes ist immer Familie und immer auch Team.

Bei Elia passiert schliesslich eine Erneuerung, nämlich eine neue Begegnung mit Gott. Und zwar in seiner beschwerlichen Wüstenwanderung. Es kommt bei ihm zu einer neuen Justierung und Priorisierung. Nach dieser Begegnung mit Gott und seiner neuen Hingabe an IHN wird sein Dienst noch um ein Vielfaches vollmächtiger und einflussreicher.

Wer wird hinaufziehen zum Berg des Herrn?

Das sind Menschen, die SEIN Angesicht suchen.

Was ist eigentlich die oberste Priorität des Christentums – unseres Auftrags?

Dass das 1. Gebot an erster Stelle steht. Du sollst deinen Herrn, deinen Gott lieben...

Und aus dieser Priorität dieser Gottesbegegnung heraus ergibt sich die Priorität gesunder Beziehungen. Deshalb ist das 2. Gebot so wichtig und dem ersten gleichgestellt, weil es aus dieser Priorisierung herauswächst.

Im Weiteren musste Elia lernen, dass er zurückkommen muss an den Punkt, dass er vor Gott steht.

Bin ich, sind wir Menschen, die vor Gott stehen?

Jemand hat einmal gesagt: «Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts.» Ohne die Zeiten mit Gott wird alles schal, getrieben und leblos.

CS Lewis, der bekannte irische Schriftsteller sagte einmal treffend:

«Mache den Himmel zu deiner ersten Priorität und du bekommst die Erde und alle ihre Schönheit nachgeworfen; mach die Erde zu deiner 1. Priorität und du verlierst den Himmel und die Erde.»

Wenn diese erste Priorität wackelt, dann verliert alles seine innere Wertigkeit.

Die Grenzen und Begrenzungen, die Gott in unserem Leben zulässt, sind oft ein Schutz, dass wir uns nicht noch mehr verrennen. Jede Asche und Zeiten von Wüstenerfahrungen in deinem und meinem Leben kann Gott verwenden was viel grösser ist als du ahnst.

Wir dürfen vertrauen: Seine Absichten mit dir, mit mir und mit uns sind gut! Amen.

Quellen:

Bibeltexte: Menge Übersetzung  
CD Asche von Dr. Johannes Hartl

## 1. Könige, Kapitel 17

Elia vor dem König Ahab und am Bache Krith<sup>1</sup>

Da sagte Elia, der Thisbiter, aus Thisbe in Gilead, zu Ahab: »So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: es soll in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort!« 2 Hierauf erging das Wort des HERRN an ihn also: 3 »Gehe weg von hier und wende dich ostwärts und verbirg dich am Bache Krith, der östlich vom Jordan fließt. 4 Aus dem Bache sollst du trinken, und den Raben habe ich geboten, dich dort mit Nahrung zu versorgen.« 5 Da ging er weg und tat nach dem Befehl des HERRN: er ging hin und ließ sich am Bache Krith nieder, der auf der Ostseite des Jordans fließt; 6 und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso am Abend, und er trank aus dem Bache.

Das Wunder Elias bei der Witwe in Zarpath (Sarepta) in Phönizien

7 Als dann aber der Bach nach einiger Zeit trocken wurde, weil kein Regen im Lande gefallen war, 8 erging das Wort des HERRN an ihn also: 9 »Mache dich auf, begib dich nach Zarpath<sup>[1]</sup>, das zu Sidon gehört, und bleibe daselbst! Ich habe einer Witwe dort geboten, für deinen Unterhalt zu sorgen.« 10 Da machte er sich auf den Weg und begab sich nach Zarpath; und als er am Stadttor ankam, war dort eine Witwe gerade damit beschäftigt, Holz zusammenzulesen. Er rief sie an mit den Worten: »Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Krüge, damit ich trinke!« 11 Als sie nun hinging, um es zu holen, rief er ihr die Worte nach: »Bring mir doch auch einen Bissen Brot mit!« 12 Aber sie antwortete: »So wahr der HERR, dein Gott, lebt! Ich besitze nichts Gebackenes; nur noch eine Handvoll Mehl ist im Topf und ein wenig Öl im Krüge. Eben lese ich ein paar Stücke Holz zusammen, dann will ich heimgehen und es für mich und meinen Sohn zubereiten, damit wir es essen und dann sterben.« 13 Doch Elia antwortete ihr: »Fürchte dich nicht, gehe heim und tu, wie du gesagt hast; doch zuerst bereite mir davon einen kleinen Kuchen und bringe ihn mir her! Darnach magst du für dich und deinen Sohn auch etwas zubereiten. 14 Denn so hat der HERR, der Gott Israels, gesprochen: ›Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Krüge nicht abnehmen bis zu dem Tage, wo der HERR wieder Regen auf den Erdboden fallen läßt.« 15 Da ging sie hin und kam der Weisung Elias nach; und sie hatten lange Zeit zu essen, er und sie und ihr Sohn: 16 das Mehl im Topf ging nicht aus, und das Öl im Krüge nahm nicht ab, wie der HERR es durch den Mund Elias hatte ankündigen lassen.

Die Wiederbelebung des Sohnes der Witwe

17 Nachmals aber begab es sich, daß der Sohn jener Frau, der das Haus gehörte, krank wurde, und seine Krankheit verschlimmerte sich so, daß kein Atem mehr in ihm blieb. 18 Da sagte sie zu Elia: »Was haben wir miteinander zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist nur deshalb zu mir gekommen, um meine Verschuldung bei Gott in Erinnerung zu bringen und den Tod meines Sohnes herbeizuführen!« 19 Er antwortete ihr: »Gib mir deinen Sohn her!« Er nahm ihn dann von ihrem Schoß, trug ihn in das Obergemach hinauf, wo er selbst wohnte, und legte ihn auf sein Bett; 20 dann rief er den HERRN an und betete: »HERR, mein Gott, hast du wirklich die Witwe, bei der ich zu Gast bin, so unglücklich gemacht, daß du ihren Sohn hast sterben lassen?« 21 Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und rief den HERRN mit den Worten an: »HERR, mein Gott, laß doch die Seele<sup>[2]</sup> dieses Knaben wieder in ihn zurückkehren!« 22 Da erhörte der HERR das Gebet Elias, und die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, so daß er wieder auflebte. 23 Elia aber nahm den Knaben, trug ihn aus dem Obergemach ins Haus hinunter und übergab ihn seiner Mutter mit den Worten: »Sieh her, dein Sohn lebt!« 24 Da antwortete die Frau dem Elia: »Ja, nun weiß ich, daß du ein Mann Gottes bist und daß das Wort des HERRN in deinem Munde Wahrheit ist!«  
Public Domain

## Kapitel 18

Gottes Befehl an Elia; Obadjas Zusammentreffen mit Elia

1 Lange Zeit darauf aber erging das Wort des HERRN an Elia im dritten Jahr der Dürre also: »Gehe hin, zeige dich dem Ahab; denn ich will auf Erden regnen lassen.« 2 Da machte sich Elia auf den Weg, um dem Ahab vor die Augen zu treten. Die Hungersnot war aber in Samaria immer drückender geworden; 3 da hatte Ahab seinen Haushofmeister Obadja rufen lassen – dieser war ein treuer Verehrer des HERRN; 4 als daher Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie, je fünfzig Mann, in einer Höhle versteckt und sie mit Brot und Wasser versorgt.

5 Ahab hatte also zu Obadja gesagt: »Komm, wir wollen durch das Land an alle Wasserquellen und an alle Bäche gehen; vielleicht finden wir noch Futter, so daß wir Pferde und Maultiere am Leben erhalten können und nicht einen Teil des Viehs eingehen zu lassen brauchen.« 6 Dann hatten sie das Land unter sich geteilt, um es zu durchwandern: Ahab war für sich allein in der einen Richtung gegangen und Obadja auch für sich allein in der anderen Richtung. 7 Während nun Obadja unterwegs war, trat ihm plötzlich Elia entgegen. Als er ihn erkannte, warf er sich auf sein Angesicht nieder und rief aus: »Bist du es wirklich, mein Herr Elia?« 8 Er antwortete ihm: »Jawohl! Gehe hin und sage deinem Herrn: ›Elia ist da!‹« 9 Doch er erwiderte: »Womit habe ich es verdient, daß du deinen Knecht dem Ahab ausliefern willst, damit er mich umbringe? 10 So wahr der HERR, dein Gott, lebt: es gibt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht gesandt hätte, um dich zu suchen; sagte man dann: ›Er ist nicht hier‹, so ließ er das Königshaus und das Volk schwören, daß er dich wirklich nicht ausfindig machen würde. 11 Und nun forderst du mich auf: ›Gehe hin und melde deinem Herrn: Elia ist da!‹ 12 Wenn ich jetzt von dir weggehe und der Geist des HERRN dich an einen mir unbekanntem Ort entführt und ich dann zu Ahab käme, um es ihm zu melden, und er dich dann nicht fände, so würde er mich hinrichten lassen! Und dein Knecht hat doch den HERRN von Jugend auf gefürchtet. 13 Ist es denn meinem Herrn unbekannt geblieben, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HERRN ermorden ließ? Daß ich von den Propheten des HERRN hundert Mann, je fünfzig in einer Höhle versteckt und sie mit Speise und Trank versorgt habe? 14 Und jetzt forderst du mich auf: ›Gehe hin und sage deinem Herrn: Elia ist da!‹ Er würde mich ja umbringen!« 15 Aber Elia entgegnete: »So wahr Gott, der HERR der Heerscharen, lebt, in dessen Dienst ich stehe: noch heute will ich ihm vor die Augen treten!«

Elia vor Ahab; Berufung der Götzenpropheten auf den Berg Karmel

16 Da ging Obadja dem Ahab entgegen und berichtete es ihm, und Ahab machte sich auf, um mit Elia zusammenzutreffen. 17 Sobald nun Ahab den Elia erblickte, rief er ihm zu: »Bist du wirklich da, du Unglücksstifter für Israel?« 18 Er antwortete: »Nicht ich bin es, der Israel ins Unglück gestürzt hat, sondern du und dein Haus, weil ihr die Gebote des HERRN verlassen habt und den Baalen nachgelaufen seid. 19 Nun aber sende hin und laß ganz Israel bei mir auf dem Berge Karmel zusammenkommen, dazu die vierhundertfünfzig Propheten Baals und die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch der Isebel essen.« 20 Da sandte Ahab Boten in alle Teile Israels und ließ die Propheten auf dem Berge Karmel zusammenkommen.

Das Gottesurteil auf dem Karmel; die Tötung der Baalspropheten

21 Da trat Elia vor das gesamte Volk hin und sagte: »Wie lange wollt ihr nach beiden Seiten hinken? Wenn der HERR Gott ist, so haltet euch zu ihm; ist es aber der Baal, so folgt diesem nach!« Aber das Volk antwortete ihm kein Wort. 22 Hierauf sagte Elia zum Volk: »Ich bin allein noch als Prophet des HERRN übriggeblieben, der Propheten Baals dagegen sind vierhundertfünfzig Mann. 23 So gebe man uns nun zwei Stiere; sie mögen sich dann einen von den Stieren auswählen und ihn zerstückchen und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daranzubringen. Ich aber will den andern Stier zurichten und ihn auf die Holzscheite legen, ebenfalls ohne Feuer daranzulegen. 24 Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an, während ich den Namen des HERRN anrufen werde; und der Gott, der dann mit Feuer antwortet, der soll als Gott gelten!« Da rief das ganze Volk: »Der Vorschlag ist gut!« 25 Hierauf sagte Elia zu den Propheten Baals: »Wählt euch einen von den Stieren aus und richtet ihn zuerst zu; denn ihr seid in der Mehrzahl; ruft dann den Namen eures Gottes an, aber ihr dürft kein Feuer daranlegen.« 26 Da nahmen sie den Stier, dessen Wahl er ihnen freigestellt hatte, richteten ihn zu und riefen den Namen Baals vom Morgen bis zum Mittag an, indem sie riefen: »Baal, erhöre uns!«, aber es erfolgte kein Laut, und niemand antwortete. Dabei tanzten sie um den Altar herum, den sie errichtet hatten. 27 Als es nun Mittag geworden war, da verhöhnzte Elia sie mit den Worten: »Ruft recht laut, er ist ja doch ein Gott! Vielleicht ist er eben in Gedanken versunken oder ist beiseite gegangen oder befindet sich auf Reisen; vielleicht schläft er gar und muß erst aufwachen.« 28 Da riefen sie recht laut und brachten sich nach ihrem Brauch Wunden mit Schwertern und Speißen bei, bis das Blut an ihnen herabfloß. 29 Als dann der Mittag vorüber war, gerieten sie ins Rasen bis zur Zeit, da man das Speisopfer darzubringen pflegt; aber kein Laut, keine Antwort und keine Erhörung war erfolgt. 30 Nunmehr sagte Elia zu dem ganzen Volk: »Tretet zu mir heran!« Als nun das ganze Volk zu ihm getreten war, stellte er den Altar des HERRN, der niedergerissen worden war, wieder her; 31 er nahm nämlich zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs – an den einst das Wort des HERRN also ergangen war: »Israel soll dein Name sein!« – 32 und baute von den Steinen einen Altar im Namen des HERRN; alsdann zog er rings um den Altar einen Graben, der einen Umfang hatte wie ein Feld für zwei Maß Aussaat. 33 Hierauf schichtete er die Holzscheite auf, zerstückte den Stier, legte ihn auf den Holzstoß 34 und sagte: »Füllet vier Krüge mit Wasser und gießt es über das Brandopfer und über das Holz!« Dann befahl er: »Wiederholt es noch einmal!« Da taten sie es noch einmal. Hierauf befahl er: »Tut es zum drittenmal!« Da taten sie es zum drittenmal, 35 so daß das Wasser rings um den Altar herumlief; und auch den Graben ließ er mit Wasser füllen.

Elias Gebet von Gott erhört; Abschachtung der Baalspriester

36 Als dann die Zeit da war, wo man das Speisopfer darzubringen pflegt, trat der Prophet Elia herzu und betete: »HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß es heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht bin und daß ich dies alles nach deinem Befehl getan habe. 37 Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, daß du, HERR, der wahre Gott bist und du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!« 38 Da fiel das Feuer des HERRN herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz, die Steine und das Erdreich und leckte sogar das Wasser im Graben auf. 39 Als das ganze Volk das sah, warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder und riefen aus: »Der HERR, er ist der wahre Gott! Der HERR, er ist der wahre Gott!« 40 Elia aber befahl ihnen: »Ergreift die Propheten Baals, laßt keinen von ihnen entrinnen!« Als man sie nun ergriffen hatte, führte Elia sie an den Bach Kison hinab und ließ sie dort abschachten[1].

Schilderung des aufsteigenden Gewitters; Ahabs Fahrt und Elias Dauerlauf nach Jesreel

41 Hierauf sagte Elia zu Ahab: »Gehe hinauf, iß und trink! Denn ich höre schon das Rauschen des Regens.« 42 Während nun Ahab hinaufging, um zu essen und zu trinken, stieg Elia der Spitze des Karmels zu und kauerte sich tief zur Erde nieder, indem er sein Gesicht zwischen seine Knie legte. 43 Dann befahl er seinem Diener: »Steige höher hinauf, schaue aus nach dem Meere hin!« Der ging hinauf und schaute aus und meldete: »Es ist nichts zu sehen.« Er antwortete: »Gehe wieder hin!«, und so siebenmal. 44 Beim siebten Male aber meldete er: »Soeben steigt eine Wolke, so klein wie eines Mannes Hand, aus dem Meere auf!« Da befahl er ihm: »Gehe hin und sage zu Ahab: ›Laß anspannen und fahre hinab, damit dich der Regen nicht zurückhält!«« 45 Und es dauerte nicht lange, da wurde der Himmel schwarz von Wolken und Sturm[2], und es erfolgte ein gewaltiger Regen; Ahab aber bestieg den Wagen und fuhr nach Jesreel. 46 Über Elia aber kam die Hand des HERRN, so daß er seine Lenden gürtete und vor Ahab herlief bis nach Jesreel hin.

Kapitel 19

Isebels Drohung; Elias Verzagtheit; seine Stärkung durch einen Engel und seine Wanderung nach dem Horeb

1 Als nun Ahab der Isebel alles mitteilte, was Elia getan, und vor allem, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte, 2 da schickte Isebel einen Boten an Elia und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit mit deinem Leben ebenso verfare, wie du mit dem Leben eines jeden von ihnen verfahren bist!« 3 Da geriet er in Furcht und machte sich schnell auf den Weg, um sein Leben zu retten. Als er dann nach Beerseba, das schon zu Juda gehört, gekommen war, ließ er seinen Diener dort zurück; 4 er selbst aber ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein; dort angekommen, setzte er sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich den Tod und betete: »Es ist genug! Nimm nunmehr, HERR, mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter.« 5 Hierauf legte er sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein; aber plötzlich rührte ihn ein Engel an und sagte zu ihm: 6 »Stehe auf, iß!« Als er nun hinblickte, sah er zu seinen Häupten einen auf heißen Steinen gerösteten Brotkuchen liegen, und daneben stand ein Krug mit Wasser. Er aß also und trank und legte sich wieder schlafen. 7 Aber der Engel des HERRN kam zum zweitenmal wieder, rührte ihn an und sagte: »Stehe auf, iß! Sonst ist der Weg für dich zu weit.«

Die Gottesoffenbarung am Horeb

8 Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis zum Gottesberge Horeb, 9 wo er in eine Höhle ging und darin über Nacht blieb. Da nun erging an ihn das Wort des HERRN, der zu ihm sagte: »Was willst du hier, Elia?« 10 Er antwortete: »Ich habe für den HERRN, den Gott der Heerscharen, unerschrocken geeifert; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.« 11 Da erwiderte er: »Gehe hinaus und tritt auf dem Berge vor den HERRN hin!« Und siehe, der HERR zog an ihm vorüber: ein Sturmwind, gewaltig und stark, der die Berge zerriß und die Felsen spaltete, ging vor dem HERRN her; aber der HERR war nicht in dem Sturme. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben: aber der HERR war nicht in dem Erdbeben; 12 und nach dem Erdbeben kam ein Feuer: aber der HERR war nicht in dem Feuer. Nach dem Feuer aber kam ein leises, sanftes Säuseln. 13 Als Elia dieses hörte, verhüllte er sich das Antlitz mit seinem Mantel, ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Da redete ihn eine Stimme an, die fragte: »Was willst du hier, Elia?« 14 Er antwortete: »Ich habe für den HERRN, den Gott der Heerscharen, unerschrocken geeifert; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.«

Elia erhält den Befehl, die Werkzeuge der göttlichen Rache (Hasael, Jehu, Elisa) bereitzumachen

15 Da sagte der HERR zu ihm: »Kehre jetzt auf demselben Wege nach der Steppe von Damaskus zurück, gehe in die Stadt hinein und salbe Hasael zum König über Syrien; 16 und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben, und Elisa, den Sohn Saphats, aus Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Statt salben. 17 Wer dann dem Schwert Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den wird Elisa töten. 18 Doch will ich in Israel siebentausend (Männer) übriglassen: alle, deren Knie sich vor dem Baal nicht gebeugt haben, und alle, deren Mund ihn<sup>[1]</sup> nicht geküßt hat.«

Die Berufung Elisas

19 Als Elia nun von dort weggegangen war, traf er Elisa, den Sohn Saphats, der gerade pflügte; zwölf Joch<sup>[2]</sup> Ochsen waren vor ihm her, er selbst aber befand sich bei dem zwölften. Während nun Elia an ihm vorüberschritt, warf er ihm sein Fell<sup>[3]</sup> über. 20 Da verließ er die Rinder, eilte dem Elia nach und sagte: »Laß mich nur noch Abschied von meinem Vater und meiner Mutter nehmen; dann will ich dir nachfolgen.« Elia antwortete ihm: »Gehe immerhin noch einmal zurück; denn was habe ich dir getan?« 21 Da kehrte er von ihm zurück, nahm das eine Joch Rinder und schlachtete es, mit dem Geschirr der Rinder aber kochte er ihr Fleisch und gab es den Leuten zu essen; dann machte er sich auf den Weg, schloß sich an Elia an und wurde sein Diener.